

BIOGRAPHISCHE HINWEISE

Zoltán Kodály wurde 1882 in Ungarn geboren und lebt heute hochgeachtet und geehrt in Budapest. Er ist der stärkste lebende Vertreter einer Musik, die sich bewußt auf die nationalen Eigenschaften und Eigentümlichkeiten der ungarischen Musik beruft und ihre Größe in der bewußten Pflege des nationalen Urgrundes sieht. Kodály war eng befreundet mit Béla Bartók und hat sich mit ihm gemeinsam der Aufgabe unterworfen, das ungarische Volkslied zu sammeln und auszuwerten. Kodály hat über 3500 Lieder auf Reisen und Wanderungen, bei Aufenthalten und Studienfahrten aufgeschrieben; seine Doktorarbeit bei Abschluß seines Studiums lautete: Der Strophenbau im ungarischen Volkslied. 1907 wurde er Lehrer für Theorie an der Musikakademie in Budapest, war Musikkritiker, auch Dirigent vorwiegend eigener Werke und wurde 1930 Lektor an der Universität Budapest. Er hat mehrere musikwissenschaftliche Werke verfaßt, so über „Die pentatonische Leiter in der ungarischen Volksmusik“ und über „Die künstlerische Bedeutung des ungarischen Volksliedes“. Aber nicht diese Tätigkeit machte ihn weltberühmt, sondern seine kompositorische. Sein Psalmus hungaricus (Ungarischer Psalm) ist in der ganzen Welt aufgeführt worden, seine Musik zu dem Liederspiel „Hary Janos“ entzückt das Publikum aller europäischen Konzertsäle, die „Tänze aus Galanta“ (für Orchester) sind eine Art Weltschlager geworden, das Konzert für Orchester von 1943 erobert sich das musikliebende Publikum, sein Bratschenkonzert von 1947 wird sehr häufig gespielt, das Singspiel „Die Spinnstube“ und die Oper „Czinka Panna“ sind schon auf mehreren Bühnen aufgeführt worden, Kammermusik, Lieder, Klavierstücke vervollständigen sein umfangreiches Schaffen. Kodály hat sich sofort und freudig der Aufbauarbeit der Volksrepublik Ungarn angeschlossen und widmet sich mit Selbstverständlichkeit der kulturpolitischen Aufgaben, die sich ihm stellen. Er ist aus der Musikgeschichte des ungarischen Volkes nicht mehr wegzudenken und genießt heute die höchste Achtung des musikalischen Nachwuchses seiner Heimat.

Hans Pfitzner wurde 1869 als Kind deutscher Eltern (der Vater stammte aus Frohburg in Sachsen) in Moskau geboren und starb 1949 in Armut in Salzburg, nachdem er 1945 in einem Münchner Altersheim untergebracht worden war. Er studierte am Hochsichen Konservatorium in Frankfurt am Main, war Kapellmeister in Mainz, seit 1897 Lehrer für Komposition und Dirigieren am Sternschen Konservatorium in Berlin, war dann viele Jahre Dirigent in München, Straßburg und wieder in München, wo er Generalmusikdirektor wurde, von 1920 bis 1929 leitete er eine Meisterklasse für Komposition an der Akademie der Künste in Berlin, von 1930 bis 1933 war er Professor an der Münchner Akademie der Tonkunst, später war er vor allem Gastdirigent. Pfitzner nannte sich selbst einen „Unzeitgemäßen“, also einen Künstler, der durchaus romantisch empfand und schuf in einer Zeit, die selbst nicht mehr romantisch war. Er hat sich als Opern-